

# WIRTSCHAFTSTRENDS SLOWAKEI

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

<b>1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick</b>	<b>4</b>
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	8
Außenhandel	8
<b>2 Branchen im Überblick</b>	<b>10</b>
Maschinen- und Anlagenbau	10
Kfz-Industrie	10
Chemie	10
Bauwirtschaft	11
Elektrotechnik/Elektronik	11
Informations- und Kommunikationstechnik	11
Umwelttechnik	12
Medizintechnik	12
Transport und Logistik	12
Metallurgie	13
Energiewirtschaft	13

*Bratislava (gtai) - Das Wachstum der slowakischen Wirtschaft bleibt konstant auf einem hohen Niveau. Nach einem Plus von voraussichtlich 3,2% im Jahr 2015 soll das Bruttoinlandsprodukt in den kommenden drei Jahren weiter um je über 3% steigen. Vor allem die gestärkte Binnennachfrage durch Privathaushalte und die öffentliche Hand sorgen derzeit für Impulse. Doch auch als Investitionsstandort bleibt die Slowakei beliebt. Die geplante Autofabrik von Jaguar Land Rover wird das Wachstum zusätzlich anheizen.*

### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

#### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die Slowakei kann das hohe Niveau ihrer Wirtschaftsdynamik halten. Nach Prognosen der Regierung wird das Bruttoinlandsprodukt 2015 um 3,2% wachsen und auch in den drei Folgejahren jeweils über 3% zulegen. Andere Institutionen sind ähnlich optimistisch. Die EU-Kommission prognostiziert für 2016 ein Plus von 2,9% und für 2017 von 3,3%; die OECD erwartet sogar 3,4 beziehungsweise 3,5%.

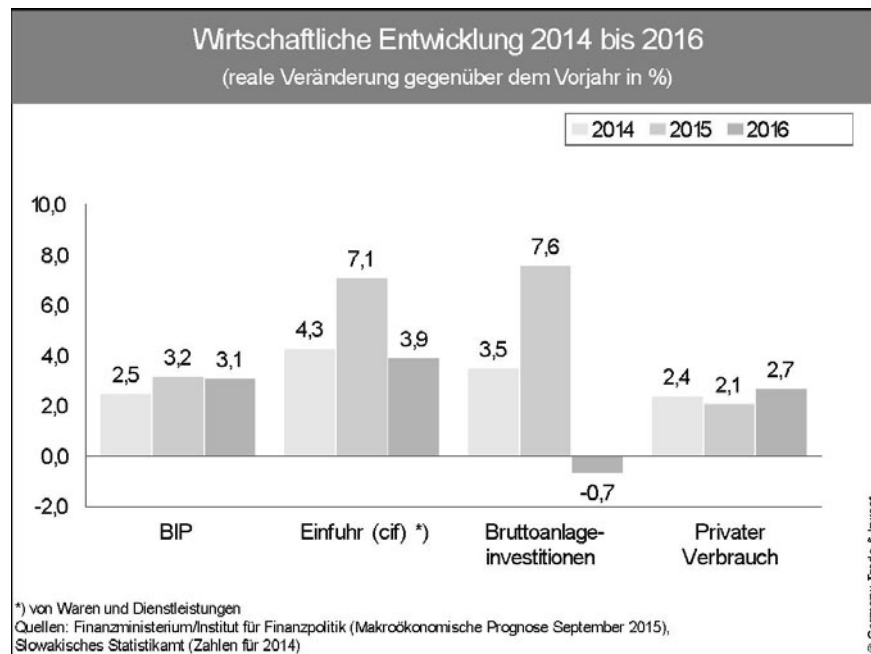
Die Konjunktorentwicklung unterstützen mehrere Faktoren. Zum einen hat sich die Situation am Arbeitsmarkt erheblich entspannt, was die Nachfrage der Privathaushalte stärkt. Zugleich steigen die Reallöhne an. Die günstigen Verbraucher- und Hypothekenkredite beflügeln zusätzlich Privatkonsum und Wohnungsbau. Die Bauproduktion lag von Januar bis September 2015 um 17% über dem Vorjahresniveau. Maklerbüros berichten von Rekordumsätzen bei Gewerbeimmobilien.

Hinzu kommt die gestiegene Ausgabebereitschaft der öffentlichen Hand. Um die Finanzmittel aus der abgelaufenen EU-Förderperiode noch möglichst umfangreich abzuschöpfen, hatte die Regierung 2014 und 2015 mehrere Großprojekte in den Bereichen Infrastruktur oder Umweltschutz gestartet, um so 2015 knapp 3 Mrd. Euro aus den Brüsseler Fonds nutzen zu können.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentswahlen im März 2016 hat die sozialdemokratische Regierung zudem eine Reihe von „Sozialpaketen“ geschnürt. Dazu gehören ab 1.1.16 eine Halbierung der Mehrwertsteuer für Grundnahrungsmittel, ein höherer Mindestlohn und niedrigere Gaspreise für Haushalte. Die Gesamtkosten werden auf rund 1 Mrd. Euro geschätzt. Dafür nimmt das Kabinett ein höheres Budgetdefizit in Kauf. Für 2015 wurde die Prognose des Fehlbetrags im Staatshaushalt von 2,5 auf 2,7% des BIP angehoben, für 2016 von 1,2 auf 1,9%.

In der Industrie bleibt das Investitionsklima gut. Besonders in der Kfz-Branche werden neue Produktionslinien aufgebaut. Auch in anderen Branchen beflügeln die günstigen Kreditkonditionen den Anstieg der Anlageinvestitionen und treiben dadurch die Konjunktur an. Ebenso profitierte der Außenhandel von der guten Konjunkturlage auf wichtigen Absatzmärkten.

Einige der Faktoren werden in den kommenden Jahren weniger zu Buche schlagen. Die Abschöpfung der EU-Fonds schrumpft nach dem Sonderjahr 2015 auf Normalmaß. Die Abkühlung der Konjunktur in China und die unübersichtliche Lage im Nahen Osten könnten die Weltwirtschaft belasten und damit auch die slowakischen Ausfuhren. Unklar sind noch die Auswirkungen der Volkswagen-Dieselaffäre auf das Engagement in der Slowakei und den Absatz der in Bratislava produzierten VW-Modelle. Die Wachstumsimpulse für das BIP werden daher vor allem aus dem Inland kommen.



### Wirtschaftliche Eckdaten (vorläufige Angaben)

Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	73,59	75,21	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	13.600	13.880	36.041
Bevölkerung (Jahresdurchschnitt, Mio.)	5,41	5,42	80,9

Quellen: Slowakisches Statistikamt, Statistisches Bundesamt

## Investitionen

Das Investitionsklima war 2015 gut. Nach Prognosen des regierungsnahen Instituts für Finanzpolitik stiegen die Bruttoanlageinvestitionen um fast 8%. Zu zwei Dritteln haben dazu die öffentlichen Investitionen beigetragen. Private Unternehmen steigerten ihre Ausgaben für Ausrüstungen oder Produktionsgebäude nur leicht.

Wegen der hohen Ausgangsbasis und der zurückgehenden Abschöpfung von EU-Mitteln könnte es schon 2016 zu einer Stagnation bei den Bruttoanlageinvestitionen kommen. Das Institut für Finanzpolitik rechnet sogar mit einem leichten Rückgang um 0,7%, bevor es 2017 um 2,0% nach oben geht. Im Unternehmenssektor sollte die positive Investitionsstimmung anhalten, weil die Geldpolitik der Eurozone sehr expansiv bleibt und die Kreditbeschaffung weiterhin zu günstigen Konditionen möglich ist.

Eine Triebfeder für das Investitionsvolumen wird der Beginn der Bauarbeiten an der Autofabrik von Jaguar Land Rover bei Nitra sein, wo ab 2018 jährlich 300.000 Luxusautos vom Band rollen sollen. Im Umfeld der Produktionsanlage werden sich weitere Zulieferer ansiedeln. Brose erweitert in Prievidza für 50 Mio. Euro seine Kapazitäten. Daneben laufen größere Investitionen in der Bauwirtschaft, im Energiesektor oder in der Metallurgie.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Euro)	Projektstand	Investor/Anmerkungen
Neue Autofabrik bei Nitra	1.500	Bauplanung läuft, fertig bis 2018, 300.000 Autos pro Jahr	Tata Motors - Jaguar Land Rover/Investitionsstimuli beantragt
Neues Werk zur Produktion von 3D-Halbfabrikaten, Levoca	106	500 neue Arbeitsplätze, Baubeginn Januar 2016, Betrieb ab November 2016	Beton Industry Buildings
Ölpipeline Bratislava-Wien-Schwechat	100	Von EU-Kommission im November 2015 als Vorrangprojekt gebilligt, Streckenverlauf wird geprüft	Transpetrol und OMV/ rund 60 km lange Anbindung der Druschba-Pipeline an die Raffinerie Schwechat
IT-System zur Berechnung, Evidenz und Verteilung von Gerichtsgebühren	80	Öffentlich ausgeschrieben	Narodna agentura pre sietove a elektronicke sluzby (Nationalagentur für Netz- und elektronische Dienstleistungen)
Erweiterung der Lagerkapazität, Malacky	56	Verpackung und Lager fertig bis Ende 2016, der Rest bis 2020, 300 neue Arbeitsplätze	IKEA Components/Lager, Verpackung, Verwaltungsgebäude, davon 20 Mio. Euro Investitionen für Schmiedetechnologien
Neues Werk zur Produktion von Kunststoffteilen, Trnava	50	Betrieb ab Mai 2016, bis zu 150 neue Arbeitsplätze	Mecaplast Slovakia/ Lieferungen an PSA Peugeot Citroen, Volkswagen und BMW
Neues Werk zur Bearbeitung von Stahl und Produktion von Fertigbetonteilen, Obid bei Sturovo	30	200 neue Arbeitsplätze	Yssel Holcon (slowakisch-niederländisches Unternehmen)
Forschungs- und Entwicklungszentrum Agro-BioTech, Nitra	26	130 neue Arbeitsplätze	Slovenska polnohospodarska univerzita (Slowakische Landwirtschaftsuniversität)
Gießerei, Sturovo	24	Betrieb ab dem 2. Quartal 2016, bis zu 350 neue Arbeitsplätze	Funderia Condals
Neues Werk zur Pressung und zum Schweißen von Karosserieteilen, Dolni Krskany in Nitra	22	170 neue Arbeitsplätze, Investition in 1. Phase innerhalb von 3 Jahren	Matador Automotive/Investitionsanreize über 5,5 Mio. Euro in Aussicht gestellt

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen



Potenzielle Investoren und Unternehmen, die in die Slowakei exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Slowakei	
<p><b>S trengths (Stärken)</b></p> <p>Lange industrielle Tradition.  Hohes Wachstum im europäischen Vergleich.  Gut ausgebildete, motivierte und kostengünstige Arbeitskräfte.  Engmaschiges Netz an guten lokalen Zulieferern.  Mitglied der Eurozone (Wechselkursrisiken und Transaktionskosten entfallen).</p>	<p><b>W eaknesses (Schwächen)</b></p> <p>Hohe Abhängigkeit von Exporten.  Langwierige Durchsetzung von Rechtsansprüchen.  Kleiner Binnenmarkt und relativ niedrige Kaufkraft.  Schlecht ausgebaute Infrastruktur im Osten des Landes.  Fachkräftemangel und Defizite in der praktischen Ausbildung.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b></p> <p>Großes Angebot an kostengünstigen Produktionsflächen.  Nachholbedarf bei Technologie und im Dienstleistungssektor.  Gute Beteiligungschancen beim Ausbau der Infrastruktur.  Vielzahl an öffentlich und mit EU-Mitteln geförderten Projekten im Bereich Umwelttechnik.  Drehkreuz für Osteuropageschäft (Breitbandanschluss).</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b></p> <p>Zu geringe Investitionen für Forschung und Entwicklung.  Große regionale Unterschiede bei der Wirtschaftsentwicklung.  Fachkräftemangel lässt Löhne für Spezialisten stark steigen.  Einseitige Ausrichtung auf exportorientierte Kfz- und Elektronikindustrie.  Alternde und schrumpfende Bevölkerung.</p>

© Germany Trade & Invest

© Germany Trade & Invest

### Konsum

Die Ausgangslage für den Privatverbrauch hat sich in den vergangenen Monaten erheblich verbessert. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und die gute Konjunkturlage lassen die Erwerbslosigkeit sinken. Nach 14,2% im Jahr 2013 könnte die Quote schon 2017 unter 10% rutschen.

Mit verschiedenen „Sozialpaketen“ sorgt die Regierung außerdem dafür, dass die Verbraucher mehr Geld für Konsum haben. Das Kabinett will unter anderem billigere Arzneimittel für Kinder und Rentner ermöglichen und ein höheres Kindergeld auszahlen. Der Mindestlohn steigt zum 1.1.16 um 7% auf 405 Euro.

Es ist daher absehbar, dass der Privatverbrauch zunimmt. Nach einem realen Plus von 2,1% im Jahr 2015 soll er 2016 und 2017 um jeweils 2,7% wachsen. Die verfügbaren Einkommen steigen etwa in gleicher Größenordnung, während die Sparquote nach Prognosen der Regierung marginal sinkt (von 10,6% im Jahr 2015 auf 9,8% bis 2018).

Zugleich kämpft das Land wegen der niedrigeren Energie- und Lebensmittelpreise mit Deflationstendenzen. Nach -0,1% Inflationsrate 2014 sanken die Preise auch 2015 laut Schätzungen um durchschnittlich 0,2%. Erst für 2016 rechnet die Regierung wieder mit einer Teuerung von 0,9%, die bis 2017 auf 1,8% steigen soll.

### Außenhandel

Die starke Binnennachfrage hat 2015 dazu geführt, dass die Importe schneller gestiegen sind als die Exporte. Während das slowakische Statistikamt im Zeitraum Januar bis September ein Plus von 6,4% bei den Einfuhren verzeichnete, stiegen die Ausfuhren nur um 3,8%.

Wie die Eurostat-Zahlen für das 1. Halbjahr 2015 zeigen, waren bei den Importen vor allem Maschinen und Fahrzeuge gefragt. Ihre Einfuhren stiegen um mehr als ein Zehntel gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Schwächer entwickelte sich dagegen die Nachfrage nach Chemikalien und Kunststoffen. Bei den Ausfuhren legten die Kunststoffexporte um 18% zu, die Maschinen- und Fahrzeugexporte nur um 3%.

Deutschland blieb im 1. Halbjahr 2015 der wichtigste Handelspartner der Slowakei. Es konnte seinen Vorsprung sogar ausbauen, weil der Handel mit Deutschland sich dynamischer entwickelte als der Warenaustausch insgesamt. Im Russlandgeschäft brachen die Im- und Exporte um rund ein Drittel ein.

Für die Jahre 2016 bis 2018 rechnet das Institut für Finanzpolitik damit, dass die slowakischen Exporte schneller wachsen als die Importe; trotz der Großinvestition von Jaguar Land Rover, die für einen erhöhten Ausrüstungsbedarf sorgen wird.

**Außenhandel der Slowakischen Republik (in Mio. Euro; nominale Veränderung im Vergleich zur gleichen Vorjahresperiode in %)**

	2013	2014	1. bis 3. Quartal 2015	Veränderung 1. bis 3. Quartal 2015
Importe	59.940	60.019	47.045	6,4
Exporte	64.172	64.721	49.848	3,8
Handelsbilanzsaldo	4.232	4.702	2.803	-27,0

Quelle: Slowakisches Statistikamt

**Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum 1. Halbjahr 2014 in %)**

SITC Warengruppe	2013	2014	1. Halbjahr 2015	Veränderung 1. Halbjahr 2015
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	3.071	2.968	1.499	2,5
<b>5 Chemische Erzeugnisse</b>	5.231	5.437	2.864	4,2
.51 Organische Chemikalien	393	406	193	-6,6
.54 Arzneimittel	1.521	1.527	825	8,8
.57 Kunststoffe in Primärformen	977	1.034	527	-0,4
<b>6 Vorerzeugnisse</b>	9.168	9.471	5.038	4,6
.67 Eisen/Stahl	2.186	2.177	1.176	3,9
<b>7 Maschinen und Fahrzeuge</b>	26.049	27.203	14.803	10,4
.71 Kraftmaschinen	1.653	1.754	969	5,3
.72 Arbeitsmaschinen	892	1.002	553	15,9
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	2.714	2.823	1.627	17,0
.77 Elektrische Maschinen	4.523	4.657	2.518	8,5
<b>.78 Kraftfahrzeuge</b>	7.287	7.773	4.553	11,9
<b>8 Fertigerzeugnisse</b>	7.269	7.816	3.966	8,1
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	2.143	2.065	1.017	5,2

Quelle: Eurostat



## 2 Branchen im Überblick

Im Industrieland Slowakei hängt die Konjunktorentwicklung zu großen Teilen vom verarbeitenden Gewerbe ab. Die meisten Industriebranchen sind auch 2015 gewachsen, im Durchschnitt um 5%. Besonders kräftig legte in den ersten neun Monaten der Ausstoß der Petrochemie zu. Überdurchschnittlich konnten außerdem die Lebensmittelhersteller, der Fahrzeugbau und die Elektrotechnik ihre Produktion steigern. Zu einer neuen Stütze der Konjunktur steigt die Bauwirtschaft auf, die dank großer Infrastrukturprojekte wieder boomt. Die Nachfrage nach Umwelttechnik und Medizintechnik wird derzeit vor allem durch die hohe Abschöpfung von EU-Mitteln bestimmt. Im Energiesektor rückt der Bau neuer Gas- und Ölpipelines in die Nachbarländer demnächst auf die Tagesordnung.

### Maschinen- und Anlagenbau

Die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen war 2015 dank der starken Investitionstätigkeit sehr hoch. Das zeigte sich besonders bei Baumaschinen, Werkzeug- und anderen Arbeitsmaschinen, deren Einfuhrwert allein im 1. Halbjahr um 16% gestiegen war. Auch die slowakischen Maschinenbauer profitierten davon. Ihre Produktion stieg von Januar bis September um über 6% im Vergleich zum Vorjahr. Die Aussichten sind aber verhaltener, denn der Orderbestand legte in diesem Zeitraum nur um knapp 2% auf 3 Mrd. Euro zu. Einige Großbetriebe wie Tatravagonka oder Compel Rail, die sehr auf den russischen Schienenfahrzeugmarkt ausgerichtet sind, stecken in finanziellen Schwierigkeiten. Maschinenbauer Energyco plant bei Velka Ida eine neue Fabrik zum Bau von Kessel- und Entschwefelungsanlagen.

### Kfz-Industrie

Die Fahrzeugbranche konnte ihren Ausstoß von Januar bis September 2015 um 7% erhöhen, der Wert der Neuaufträge ist um 13% gestiegen. Nach Schätzungen des Verbands ZAP SR legte die Pkw-Produktion 2015 um 1% auf 980.000 Einheiten zu. Die Millionengrenze wird die Branche spätestens 2018 nach der geplanten Investition von Jaguar Land Rover durchbrechen. In der Fabrik sollen rund 300.000 Autos pro Jahr vom Band laufen. Die Bauarbeiten beginnen voraussichtlich 2016. Im Umfeld des Werkes werden sich zahlreiche Zulieferer ansiedeln. In den vergangenen Monaten haben bereits mehrere Teilehersteller Investitionen angekündigt. ZF Friedrichshafen verlagert seine deutsche Stoßdämpferproduktion teilweise nach Levice. Amaya Telleria erweitert sein Radnaben-Werk bei Martin, Mecaplast investiert in Trnava.

### Chemie

In den ersten drei Quartalen 2015 steigerte die Petrochemie ihren Ausstoß um mehr als ein Viertel gegenüber der Vorjahresperiode. Dabei profitierten die Unternehmen von den niedrigen Rohstoffpreisen für wichtige Ausgangsstoffe. Chemikalienhersteller und Pharmaindustrie konnten dagegen nur um jeweils 5% wachsen. Beim Volumen der Neubestellungen ermittelte das Statistikkamt von Januar bis September einen Zuwachs von 6% bei den Pharmaunternehmen und einen Rückgang von 4% bei den Herstellern von Chemikalien. Der größte Raffineriebetrieb Slovnaft will

---

2016 rund 120 Mio. Euro investieren, vor allem in die bestehenden Produktionsanlagen, aber auch in die Kunststoffherstellung. Im Herbst 2015 hatte Slovnaft eine 200 Mio. Euro teure Polyethylen-Produktion in Bratislava eröffnet.

## Bauwirtschaft

Nach sechs Krisenjahren wächst die Bauwirtschaft wieder. In den ersten drei Quartalen 2015 ist die Bauproduktion gegenüber dem Vorjahr um 17% gestiegen. Der Branche helfen Großaufträge im Infrastrukturbau und zahlreiche Projekte für neue Industriegebäude, Logistikkomplexe und Wohngebäude. Developer holen wieder Vorhaben aus der Schublade, die sie in der Krise verschoben hatten. Für 2016 erwarten die Bauunternehmen laut Marktforschungsunternehmen CEEC ein Plus von 5%. Vom Aufschwung profitieren besonders die Baukonzerne und der Tiefbau. Grund sind die staatlichen Infrastrukturausgaben, etwa zur Fertigstellung der Autobahn D1 mit vielen Tunnelbauten. Ab 2016 wird die Autofabrik von Jaguar Land Rover für Aufträge sorgen, perspektivisch die geplante Ringautobahn D4 um Bratislava.

## Elektrotechnik/Elektronik

Die Herstellung von elektronischen Geräten war 2015 eine der wenigen slowakischen Industriebranchen, deren Ausstoß schrumpfte - bis September um 11% gegenüber dem Vorjahr. Hauptgrund war die geringere Exportleistung bei TV-Geräten und Flachbildschirmen, deren Ausfuhr von Januar bis August um 9% schrumpfte. Seit 2015 verlegt UMC Slovakia Kapazitäten ins Nachbarland Polen. Das Unternehmen hatte zuletzt einen Jahresumsatz von über 200 Mio. Euro mit Fernsehgeräten erzielt. Auch die Aussichten für die Elektronikbranche sind nicht besonders rosig. Der Bestelleingang schrumpfte von Januar bis September um 4%. Besser erging es den Produzenten von elektrischen Ausrüstungen. Sie steigerten ihre Produktion in den ersten neun Monaten um 7% und verbuchten einen Orderzugang von 6%.

## Informations- und Kommunikationstechnik

Die Umsätze des IT- und Telekommunikationssektors sind von Januar bis September um 5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Überdurchschnittlich legten dabei wieder die Softwareunternehmen zu. Die Zahl der Programmierer hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf fast 25.000 verdoppelt. Besonders gut entwickelt sich dabei das „IT-Valley“ im ostslowakischen Kosice. Der brasilianische Maschinenbauer Embraco plant dort laut Zeitungsberichten ein Kundendienstzentrum, von dem aus Finanzprozesse und Personalressourcen in aller Welt gesteuert werden sollen. Umfangreiche Neueinstellungen kündigten außerdem FPT Slovakia und Ness KDC an. Im Mobilfunk ist seit Oktober in der Slowakei ein vierter Mobilfunkanbieter auf dem Markt. Das Unternehmen Swan kooperiert mit der staatlichen Postgesellschaft.

### Umwelttechnik

Im Rahmen des neuen EU-Programms Umweltqualität laufen seit dem Spätsommer die ersten Aufrufe für Projektanträge. Zunächst stehen Mittel für Altlastensanierung und Abwasserreinigung bereit. Außerdem befinden sich noch viele Vorhaben aus der alten Förderperiode in der Umsetzung. Dazu gehören Klärwerke in Nitra (65 Mio. Euro Fördermittel) und Trencin (46 Mio. Euro) sowie Hochwasserschutz in verschiedenen Regionen für 63 Mio. Euro. Geschäftschancen bei der energieeffizienten Gebäudesanierung ermöglicht das Programm „Zelena domacnostiam“ („Grünes Licht für die Haushalte“), das seit Herbst läuft. Bis 2020 sollen 115 Mio. Euro für erneuerbare Energiequellen in Wohngebäuden fließen. Außerdem plant die Regierung für 2016 etwa 30 Mio. Euro Fördermittel zur Wärmedämmung an Eigenheimen ein.

### Medizintechnik

Der Bedarf an Ausrüstungen für Krankenhäuser und Arztpraxen steigt stark an. Im 1. Halbjahr 2015 importierte die Slowakei ein Viertel mehr Medizintechnik als im Vorjahreszeitraum. Bei Elektrodiagnosegeräten stiegen die Einfuhren sogar um über 130%. Der Verband SK-Med warnt jedoch vor hohen Zahlungsrückständen der Krankenhäuser gegenüber Lieferanten. Die Schulden sollen sich Mitte 2015 auf über 130 Mio. Euro belaufen haben. Zugleich gab es wieder mehrere Skandale wegen der überteuerten Anschaffung von Medizintechnik in staatlichen Kliniken. Das Gesundheitsministerium plant daher eine Reform der Beschaffungsprozesse. Sie soll mehr Transparenz in die Vorgänge bringen. Im Gespräch sind eine Preisdatenbank für Medizinprodukte sowie Kosten-Nutzen-Analysen vor dem Kauf neuer Technik.

### Transport und Logistik

Nach einem guten Start ins Jahr 2015 verbuchte die Transport- und Logistikbranche seit dem Sommer nur noch geringes Wachstum. Bei den Lager- und Postdienstleistern schrumpften die Umsätze im 3. Quartal sogar. Zweistellige Erlöszuwächse erzielten lediglich die Lkw-Spediteure. Die Flughäfen Kosice und Bratislava meldeten einen steilen Anstieg der Passagierzahlen. Im Paketversand haben DHL und die staatliche Post angekündigt, mehr Paketshops im Land zu eröffnen, unter anderem an Tankstellen. Slovenska posta plant außerdem den Aufbau von Packstationen. Für Fahrzeuge bis 3,5 t wird die Autobahnmaut ab 2016 auf elektronische Vignetten umgestellt. Den Auftrag dafür hat Sky Toll bekommen. Für die Kombiverkehrstochter der Bahn, ZSSK Cargo Intermodal, steht ein weiterer Privatisierungsversuch an.

---

## Metallurgie

Die Metallindustrie hat ein gutes Jahr hinter sich. Bis September war die Produktion um über 5% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Zumindest bei den Metallerzeugern scheint aber fraglich, ob sich der positive Trend fortsetzt, denn ihr Auftragsvolumen stieg nur um 1%. Bei den Metallverarbeitern dagegen nahm der Ordereingang in den ersten drei Quartalen 2015 um 4% zu. Die Metallnachfrage sollte ab 2018 anziehen, wenn die Jaguar-Fabrik in Nitra steht. Aus Umweltschutzgründen hat sich die spanische Funderia Condals entschieden, ihre Gießerei nicht wie ursprünglich geplant in der Ostslowakei zu bauen, sondern im südslowakischen Sturovo. Das Unternehmen will dort rund 20 Mio. Euro investieren. Der Hersteller von Aluminium-Zylinderköpfen Nematik baut für fast 10 Mio. Euro sein Werk in Ziar nad Hronom aus.

## Energiewirtschaft

Die Produktion der Energiebranche ist im Jahresverlauf 2015 etwa auf dem Niveau der Gesamtwirtschaft gestiegen. In der Stromwirtschaft zieht sich der Ausstieg der italienischen Enel beim größten Kraftwerksbetreiber Slovenske elektrarne weiter hin. Hauptgrund sind die Verzögerungen beim Ausbau des AKW Mochovce. Inzwischen soll nur noch die tschechische EPH Interesse an dem Aktienpaket haben. Erneuerbare Energiequellen bis 10 kW Leistung werden künftig über das Programm „Zelena domacnostiam“ gefördert. Im November 2015 hatte die EU-Kommission den Bau großer Energieprojekte gebilligt, die auch die Slowakei tangieren. Dazu gehören Stromleitungen nach Ungarn und Polen, eine Pipelineanbindung an die polnischen LNG-Häfen, die Gasleitung Eastring und eine Ölpipeline nach Wien-Schwechat.

### Impressum

**Herausgeber:** Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel.: +49 (0)228/24993-0  
Fax: +49 (0)228/24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz der Gesellschaft:**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Geschäftsführung:**  
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

**Autor:** Gerit Schulze, Bratislava

**Redaktion/Ansprechpartnerin:** Regina Wippler, Tel.: +49 (0)228/24993-416,  
E-Mail: [regina.wippler@gtai.de](mailto:regina.wippler@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** November 2015

**Bestell-Nr.:** 20592

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Layout:** Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)